

Rose

(*Rosa gallica*, *Rosa gallica officinalis*, *Rosa canina*, *Rosa damascena*, *Rosa centifolia*)

Name: Essig-Rose, Apothekerrose, Hunds-Rose, Damaszenerrose, Zentifolie

Botanische Familie: Rosaceae (Rosengewächse)

Herkunft: Aus der Urform der Rose haben sich seit dem Eozän mehr als 200 verschiedene Arten mit mindestens 30 000 verschiedenen, gezüchteten Sorten entwickelt, die inzwischen auf der gesamten Nordhalbkugel beheimatet sind, jedoch ursprünglich überwiegend in Südeuropa, Nordamerika, Persien und China anzutreffen waren.

Vorkommen: Inzwischen werden Rosen auf der gesamten Nordhalbkugel angebaut, einige wenige Arten bis fast an den Polarkreis, einige Arten auch bis nach Nordafrika, wo sie nicht ursprünglich beheimatet war. Rosen bevorzugen sonnige Standorte an Feldrainen, auf Trockenrasen, die meisten Arten auf frischen Böden, die jedoch nicht zu nass oder zu trocken sein dürfen, in den Alpen auch bis in eine Höhe von ca. 1300 Metern.

Beschreibung: Die Rosen stellen eine Untergruppe der Rosaceae dar, zu der die meisten unserer Obstpflanzen und auch einige andere Heilpflanzen gehören. Zu nennen wären hier u.a. Apfel, Erdbeere sowie Steinobst wie z.B. Kirsche. Bekannte Heilpflanzen aus der Familie der Rosaceae sind z.B. Frauenmantel (*Alchemilla vulgaris/xanthochlora*) und Weißdorn (*Crataegus L.*).

Die arzneilich verwendeten Rosen wachsen in der Regel als Büsche, deren kräftige Wurzeln tief ins Erdreich dringen. Die Zweige sind elastisch und je nach Art von wenigen bis zahllosen feinen oder starken Stacheln besetzt. Die Blätter sind harmonisch geformt, gezähnt und 3- bis 9-zählig gefiedert. Blüten kommen bei verschiedenen Rosenarten in unterschiedlichen Größen vor, sind jedoch immer streng fünfzählig gegliedert. Die als Hagebutten bekannten Scheinfrüchte der Wildrosen entwickeln sich im Spätsommer aus dem eingesenkten Blütenboden und verbergen in ihrem Innern Nüsschen, die von feinen, hellen Härchen umgeben sind.

Verwendete Pflanzenteile: Frische oder getrocknete Blütenblätter und aus Blüten destilliertes bzw. extrahiertes Öl; Hagebutten, ausgereift, aber noch hart, sowie aus den Hagebuttensamen gewonnenes Wildrosenöl.

Inhaltsstoffe: Blüten: Ätherische Öle (Hauptbestandteile des destillierten Öls: Monoterpenole, z.B. Citronellol, Geraniol, Nerol sowie Steroptene (= Rosenwachs); Hauptbestandteil des extrahierten Öls: 2-Phenylethanol), Gerb- und Bitterstoffe, Flavonoide; **Früchte:** Vitamin C, Vitamin A, B, E und K, Anthozyane, Karotinoide, Mineralien (Eisen, Magnesium, Natrium), ätherische Öle, Lezithin, Vanillin, Fruchtsäuren, Pektine, Kieselsäure (in den Kernen); **Wildrosenöl:** ungesättigte Fettsäuren, Vitamin A

Wirkung: Rosen enthalten ätherische Öle mit über 400 verschiedenen Bestandteilen. Das Rosendestillat wirkt neurotonisch, epithelisierend, antiviral, bakteriostatisch und fungizid sowie entspannend und leicht sedierend. Beim Rosenextrakt überwiegt somatisch eine analgetische und spasmolytische, psychisch die antidepressive, beruhigende, stabilisierende Wirkung. Phytotherapeutisch werden die Blüten aufgrund der enthaltenen Gerb- und Bitterstoffe innerlich bei Mund- und Rachenschleimhautentzündungen, Durchfall und bei Magen-Darm-Verstimmung eingesetzt.

Hagebutten stärken die körpereigene Abwehrkraft durch den hohen Gehalt an Vitamin C, regen den Stoffwechsel an und wirken leicht harntreibend. Für die ganze getrocknete Frucht in pulverisierter Form wurde eine schmerzlindernde Wirkung bei Gelenkschmerzen und in Laborversuchen eine Hemmung knorpelabbauender Prozesse, wie sie bei Arthrose und Rheumatoider Arthritis auftreten, nachgewiesen.

Historisches: Die Rose gilt als Königin der Blumen und war seit der Zeit der antiken griechischen Sagen Sinnbild der Liebe (weiße Rose) bzw. Leidenschaft, Verlangen, Lust (rote Rose). Mit dem Beginn der Marienverehrung im ersten Jahrhundert wurde die rote Rose von der christlichen Kirche zur Blume der Gottesmutter Maria umgedeutet und steht seither für reine Sittlichkeit und Unschuld.

Erste Rosenkulturen wurden bereits im alten Persien angelegt, um daraus Rosenöl und Rosenwasser zu gewinnen und bei Herz-, Magen- und Nervenleiden angewendet. Im alten Ägypten gebrauchte man das Rosenöl zur Einbalsamierung der Pharaonen, wobei die Salböle neben Rose häufig noch Thymian, Weihrauch, Myrrhe oder Salbei enthielten.

Archäologische Funde aus keltischen und germanischen Dörfern legen nahe, dass zumindest die Hagebutten damals aufgrund ihres Vitamin C-Gehaltes eine wichtige Rolle in der Ernährung spielten und als Schutz vor Mangelkrankheiten wie Skorbut dienten.

Volksmedizinische Verwendung: „Die Rose öffnet das Herz“, heißt es in der Volksmedizin, die damit auf die psychisch entspannende und ausgleichende Wirkung hinweist und eine Anwendung gegen Herzrasen, Depressionen und Ängste empfiehlt. Volksmedizinisch ebenfalls bekannt ist die Anwendung von Blütenblättern mit Hilfe von feuchten Kompressen als Auflage bei geschwollenen Augen, z.B. in Folge allergischer Reaktionen (Heuschnupfen), gegen Atemwegserkrankungen wie Bronchitis und zur Pflege und Heilung wunder, trockener und entzündeter Haut. Hagebutten werden als Mittel zur Blutreinigung und Steigerung der Immunkraft angesehen.

Pflanze in der Anthroposophischen Medizin: Die Rose gilt als vollkommen harmonisch und rhythmisch aufgebaute Pflanze. Vom fest in der stoff-erbringenden Erde verankerten Wurzelstock strebt der Trieb zunächst senkrecht nach oben. Die Blätter stehen entlang einer Schraubenlinie rund um den Stengel, wobei erst das sechste Blatt nach zwei Stengelumkreisungen wieder senkrecht über dem ersten Blatt steht. Von oben auf den Sproß blickend, sieht man fünf Blattreihen entlang des Stengels, die genau den Ecken eines regelmäßigen Pentagramms entsprechend. Die gleiche geometrische Gesetzmäßigkeit beobachten wir in der sich dem formeinstrahlenden Kosmos öffnenden Rosenblüte. Im Blühen will sich ein mächtiger Astralbereich mit dem Ätherischen der grünen Pflanzennatur verbinden, es kommt jedoch nicht zur Gift- oder Alkaloidbildung. Die besten Entwicklungsmöglichkeiten finden die Rosaceen in der nördlichen, gemäßigten Zone, in der die Bildekräfte des Erdenätherleibes, Wärme-, Licht-, chemischer und Lebensäther und die von ihnen beherrschten Elemente Wärme, Luft, Erde und Wasser am harmonischsten zusammenwirken. Bezogen auf die Dreigliederung des Menschen, bringt diese Zone den rhythmischen Ausgleich zwischen den Formkräften der „Kopfreion“ der Erde (Polarzone) und den Stoffkräften der „Stoffwechselregion“ der Erde (Tropen). Dies mag ein Grund für die ausgleichende Wirkung der Rose auf den Menschen sein.

Aufgrund eines Auftrags von Rudolf Steiner entwickelte Rudolf Hauschka am Beispiel der Rose ein rhythmisches Verfahren, durch dessen Anwendung ein Auszug aus der Pflanze auch über Jahre, ohne Verwendung von Alkohol oder anderen Konservierungsmitteln, haltbar ist. Verfügbare Präparate mit Rosenausügen sind Kombinationen von Rose mit anderen Substanzen wie Hämatit, Meteoreisen oder Gold.

Pflanze bei Weleda: Rosenextrakte sowie das ätherische Rosenöl spielen bei Weleda sowohl bei der Herstellung von Arzneimitteln als auch in der Naturkosmetik eine wichtige Rolle. Die Blüten der Damaszenerrose, die im Dadès Tal in Marokko auf mehr als 3000 Hektar Fläche angebaut werden, liefern hier das von Weleda verwendete ätherische Rosenöl. Das wertvolle Hagebutten-Kernöl der Rosa mosqueta beziehen wir aus zertifizierter Wildsammlung in Chile.